

## Unteregger Gemeinderat sucht Mitglied

**UNTEREGGEN.** Der Gemeinderat Untereggen hat den Terminplan für die Ersatzwahl eines Gemeinderatsmitglieds für den Rest der Amtsperiode 2013/2016 festgelegt. Die Ersatzwahl findet am 30. November 2014 statt, heisst es in der Mitteilung. Ein allfälliger zweiter Wahlgang wurde auf den 8. März 2015 angesetzt.

### Kandidaten müssen zustimmen

Für die Wahl können Vorschläge von den Bürgern eingereicht werden. Das entsprechende Formular für die Wahlvorschläge ist auf der Gemeindehomepage aufgeschaltet.

Die ausgefüllten Formulare müssen bis am Mittwoch, 13. August, 16.30 Uhr, bei der Gemeinderatskanzlei Untereggen eintreffen. Sie sind nur dann gültig, wenn sie von wenigstens 15 Stimmberechtigten unterzeichnet sind, ausschliesslich wählbare Kandidaten enthalten, und ausschliesslich Kandidaten enthalten, die ihrer Kandidatur zustimmen. Aufgrund der eingereichten Wahlvorschläge werden anschliessend die Stimmzettel von der Gemeinde gedruckt.

### Stille Wahl ist möglich

Wahlvorschläge für einen allfälligen zweiten Wahlgang müssen bis am Montag, 8. Dezember, 17.30 Uhr, bei der Gemeinderatskanzlei eintreffen. Im zweiten Wahlgang ist auch ein stille Wahl möglich. (pd)

## Thomas Müller am Podium

**ST. GALLEN.** Der Interessenverband der Sozialarbeiter Avenir Social Ostschweiz lud am Dienstag ins Palace St. Gallen zur Debatte über die Sozialhilfe ein. Einer der Podiumsteilnehmer war Rorschachs Stadtpräsident Thomas Müller. ▶ OSTSCHWEIZ 29

## IM NOTFALL

### ÄRZTLICHE DIENSTE

Wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist: Rorschach, Rorschacherberg, Goldach, Untereggen, Tübach, Mörschwil, Horn, Steinach: Telefon 0900 14 14 14, 1.93 Franken pro Minute ab Festnetz.

### PFLERGE

PeLago-Pflegeheim Region Rorschach, Telefon 079 618 19 20, täglich rund um die Uhr.

### ZAHNARZT

Auskunft Telefon 0844 14 40 02.

Wassertemperaturen		
<b>Rorschach</b>		
Strandbad	Bassin 19,0°	See 15,5°
Badhütte		See 15,0°
<b>Goldach</b>		
Seegarten	Bassin 20,0°	See 14,0°
<b>Horn</b>		
Badanstalt		See 15,0°
<b>Rheineck</b>		
Schwimmbad	Bassin 19,0°	
<b>Steinach</b>		
Seebad		See 15,0°
<b>St. Margrethen</b>		
Bruggerhorn	Bassin 21°	See 17,0°

# Kein Schloss, sondern Trutzburg

Die wieder sichtbaren Mauern des St. Annaschlusses in Rorschacherberg zeigen, dass die Anlage nicht als Schloss, sondern als trutzige, nie eroberte Burg gebaut worden war. Ein Blick in die Geschichte.

OTMAR ELSENER

**RORSCHACHERBERG.** Überrascht stellen Wanderer am Rorschacherberg fest, dass das altehrwürdige St. Annaschloss plötzlich einen unvertrauten Anblick bietet. Seit in der Umgebung des Schlosses Bäume gefällt wurden, ist der mittelalterliche Zweck des Gebäudes zu erkennen. Selbst alte Bewohner der Region haben das Schloss nie ohne seine Bäume gesehen, die seit vielen Jahrzehnten den Blick auf die mittelalterlichen Mauern verdeckten.

Dass am Berg oben bis in die Neuzeit nie von einem Schloss die Rede war, lässt sich aus alten Karten und Berichten ablesen. Von den Häusern des untersten Teils der Mariabergstrasse führte ein Feldweg, der den offenen Haiderbach bei der Schmitterbrücke überquerte (wo heute das Amtshaus steht), als Burgweg (daher die heutige Burgstrasse) durch die Wiesen ob der Feldmühle bis hinauf zur Burg. Der steile Weg ist im obersten Waldteil kurz vor dem Erreichen der St. Annaschloss-Strasse noch in seiner ursprünglichen Linienführung erhalten. Die Burg wurde viel später als St. Annaschloss bezeichnet – als darin eine der Heiligen Anna geweihte Kapelle gebaut wurde, die mit Fresken aus der Renaissance verziert ist.

### Reichste Edelleute im Lande

Die Burg war im 11. oder 12. Jahrhundert von den so genannten Edlen von Rorschach erbaut worden; urkundlich werden sie erstmals 1176 erwähnt. Sie waren lange Zeit die reichsten und angesehensten Edelleute im Lande und besaßen in Rorschach Häuser, Güter und Steinbrüche und fast den ganzen Rorschacherberg mit den Höfen Eschlen, Koblen, Hasenhaus, Zellerrain, Hohriet, Hüttenmoos und Kräzern, mit Ausnahme der Güter von Wartensee und Sulzberg. Durch Erbschaft kamen sie in den Besitz der Burg Rosenberg bei Herisau und der Rosenberg bei Berneck, ein Zweig von ihnen



Bild: D-J Stieger

Das St. Annaschloss ist als mittelalterliche Burg an strategischer Lage gebaut worden.

bezeichnete sich fortan als Edle von Rosenberg, waren aber weiterhin mit den Rorschachern verbunden. Die Edlen von Rorschach waren bekannt als freudig und rauflustig; sie waren ständig in Streitereien und Rechtshändel verwickelt. Ihre sichere Burg bauten sie auf einer strategischen Lage auf dem Felsporn zwischen zwei Bächen, die auf blankem Fels fliessen und heute östlicher und westlicher Schlossbach heissen. Auf der Seite der heutigen St. Annaschloss-Strasse muss sich ein tiefer Graben befunden haben, der sicherlich nur über eine Zugbrücke überquert werden konnte. An der östlichen Burgwand ist hoch oben ein zugemauertes mittelalterliches Eingangstor zu erkennen. An den steilen Abhängen rund um die Burg standen keine Bäume, Angreifer konnten die

bis zu drei Meter dicken Burgmauern kaum erklimmen; die Holzzugänge entlang den Mauern wurden im Falle einer Belagerung abgebaut, so dass die Burg kaum einnehmbar war.

### Nie erobert, nie zerstört

Während viele Burgen in unserer Gegend in den Appenzeller Kriegen bei räuberischen Streifzügen in Flammen aufgingen, blieb die Burg Rorschach verschont. Die Rorschacher, obwohl Dienstmänner des Abtes, hatten mit den Feinden des Abtes, zuerst mit der Stadt St. Gallen und später, als sich die Appenzeller wegen des drohenden Einmarsches der Österreicher mit der Stadt St. Gallen verbündeten, dann auch mit den Appenzellern ein Landrecht abgeschlossen. In die Burg wurden sogar Stadt-sanktgaller als Besatzung aufge-

nommen. Die Lage hatte sich bewährt, denn die gut zu verteidigende Burg war im Krieg gegen Österreich als offenes Haus sowohl der Stadt St. Gallen als auch den Appenzellern nützlich.

So brachten die Rorschacher Edelleute ihre Burg sicher durch die Kriegswirren, doch wegen der vielen Erbteilungen und den kostspieligen Streithändeln gerieten sie in Geldnöte. Sie waren gezwungen, Güter zu verkaufen, zuletzt 1449 die Burg ihrer Ahnen mit allen Liegenschaften und Rechten samt den Häusern in Rorschach. Käufer war der Abt von St. Gallen. Fortan herrschte in der Burg sein Vogt. Das Geschlecht der Herren von Rorschach starb um 1470 aus.

### Sicherer Hort

Eine wichtige Rolle spielte die uneinnehmbare Burg 1489 nach

der als Klosterbruch in die Geschichte eingegangenen Zerstörung des sich im Bau befindlichen Klosters Marienberg durch die Appenzeller und St. Gallen. Als die 1500 Mann von Grub herkommend Marienberg und Rorschach brandschatzten und plünderten, liessen sie die Burg buchstäblich links liegen. In den folgenden Wirren belagerten sie die Burg monatelang vergeblich, denn die Besatzung unter dem Rorschacher Hauptmann Georg Pfund war mit Kriegsknechten des Abtes und seiner Schirmorte verstärkt worden. Die Belagerer flohen, als die Eidgenossen einmarschierten und den Appenzellern und der Stadt St. Gallen den Frieden mit dem Abt aufzwangen.

Zum sicheren Hort wurde die Burg einmal mehr in der Reformationszeit, in der die Zürcher die Abtei nicht mehr unterstützten. Abt Franz Gaisberg fühlte sich in der Stadt nicht mehr sicher und floh in seine Burg ob Rorschach, wo er 1529 starb. Nach dem Untergang des Klosters und der Gründung des Kantons St. Gallen 1803 wurde die Burg verkauft und ist heute im privaten Besitz der Tochter des Kunstmalers Olivier Foss.

### Unschönes Notdach

Betrachter der Burg stören sich am neuen Flachdach auf dem Turm. Was sagt die kantonale Denkmalpflege zu dieser Verschandelung eines Kulturobjektes? Auf Anfrage an das Bauamt Rorschacherberg erklärte Stefan Tobler, Leiter Hochbau, dass es sich um ein provisorisches Notdach handle, um weiteren Wasserschäden vorzubeugen. Die Bewilligung sei in Absprache mit der Denkmalpflege erteilt worden und auf fünf Jahre befristet. Den Eigentümern wird Gelegenheit geboten, innerhalb dieses Zeitraums Vorschläge für eine dem Kulturobjekt gerechte Bedachung einzureichen. Der Turm soll also in einigen Jahren wieder eine etwas ursprünglichere Dachform erhalten.

# Stadt legt regionale Projekte auf Eis

Nach dem Nein zur Grundsatzabstimmung nimmt sich der Stadtrat Rorschach Zeit für eine Beurteilung der Lage. Rorschach will nun vermehrt eigene Interessen in den Vordergrund stellen. Projekte wie PeLago-Ausbau und RegioWerk werden neu bewertet.

RUDOLF HIRTL

**RORSCHACH.** Nach den ersten Reaktionen in Form von Leserbrief und Statements von Parteivertretern (Ausgabe von gestern) gehen auch im Rathaus Rorschach vermehrt Fragen ein, was eigentlich der Stadtrat nach dem letzten Abstimmungsontag unternimmt. Die Antwort auf Nachfrage zeigt: Er hat bereits gehandelt und gestern in einer Medienmitteilung auch informiert. Stadtpräsident Thomas Müller sagt dazu: «So wie meine Amtskollegen in Goldach und Rorschacherberg von ihren Stimmberechtigten mit dem klaren Nein zur Fusion einen Auftrag erhalten haben, hat auch der Stadtrat Rorschach einen bekommen; nämlich die Stadt für

die nächsten zehn bis zwanzig Jahre auf den Alleingang auszurichten.»

### Entscheide bleiben offen

Rorschach werde auch weiterhin Hand zur Zusammenarbeit bieten, aber die eigenen Interessen ab sofort klar in den Vordergrund stellen. Für diese Lagebeurteilung werde sich der Stadtrat die erforderliche Zeit nehmen. Als erstes trifft er sich am kommenden Mittwoch zu einer laut Müller schon länger angesetzten Strategiesitzung. Und dann die klare Aussage des Stadtpräsidenten: «Bis dahin bleiben Entscheide zur gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit offen.» Dass diese Mitteilung im Moment einzig das Erweiterungsprojekt des regiona-

len Pflegeheims PeLago und das Projekt RegioWerk mit Goldach betrifft, stehe ausschliesslich im Zusammenhang mit der Agenda: In beiden Projekten fanden diese Woche Sitzungen statt.

### PeLago vorläufig blockiert

Am Montag hat der Stadtpräsident an der Verwaltungss-



Bild: pd

**Thomas Müller**  
Stadtpräsident, Rorschach

ratssitzung des Pflegeheims mitgeteilt, dass Rorschach seinen Entscheid zum Neubau vorläufig zurückstellt. Mit Blick auf den Stadtraum mit 25000 Einwohnern hatte der Stadtrat bisher nicht in Erwägung gezogen, im Altersheim Promenade zusätzliche Pflegeplätze zu schaffen. Weil das Haus ohnehin modernisiert werden müsse, will der Stadtrat nach dem Ausgang der Grundsatzabstimmung diese Option nachträglich prüfen. Mit dem Beizug von externen Fachleuten werden die Abklärungen voraussichtlich ein Jahr dauern. Weiter teilt der Stadtrat mit, dass Hans Steiner, Leiter der Technischen Betriebe, an der gestrigen Sitzung der Projektgruppe RegioWerk zwar teilgenommen hat. Allerdings unter dem Vorbehalt,

dass Entscheide von Rorschach bis zur Lagebeurteilung durch den Stadtrat offen bleiben. Der Stadtrat wolle überlegen, ob die Errichtung eines neuen Zweckverbandes allein mit Goldach politisch überhaupt noch machbar sei. Er wird zudem abklären, ob die Technischen Betriebe Rorschach als weiterhin eigenständiges Unternehmen oder mit einer anderen Kooperation Bestand haben sollen.

### Faire Kostenverteilung

Nicht bestätigen will Müller, ob Projekte wie der Autobahnanschluss oder die Weiterführung des Seebusses bei der Lagebeurteilung ebenfalls Thema sind. Er lässt aber durchblicken, dass auch hier eine faire Kostenverteilung angestrebt wird.